

LEUTE



Der neue AD-AC-Präsident **Christian Reinicke** (56, Foto: dpa) will die Digitalisierung und Öffnung des Traditionsvereins für neue Angebo-

te vorantreiben. „Wir müssen liefern, was unsere Mitglieder brauchen“, sagte er am Samstag nach seiner Wahl auf einer Online-Hauptversammlung. Der Rechtsanwältin und Notar aus Hannover tritt die Nachfolge von August Markl an, der nach sieben Jahren an der Spitze nicht mehr kandidierte. Als oberster ADAC-Jurist seit 2016 hatte er zusammen mit Markl die Reformen bei Deutschlands größtem Verein vorangetrieben. Seine Amtszeit als ADAC-Präsident beträgt zunächst vier Jahre. Reinicke sagte den Delegierten vor der Wahl, dass „die Pannenhilfe und Leistungen rund um die persönliche Mobilität für mich weiterhin an erster Stelle stehen“. Aber „wir engagieren uns auch für die Lösung von Verkehrsproblemen aus der Sicht von Fußgängern und Radfahrern“. (dpa)

KURZ NOTIERT

Nach Hackerangriff läuft Versorgung wieder an

WASHINGTON Nach dem Hackerangriff auf einen US-Pipeline-Betreiber hat sich die Lage nach Angaben des Unternehmens wieder normalisiert. Wie Colonial Pipeline am Samstag mitteilte, werden zwei Tage nach Wiederaufnahme der Treibstoffversorgung wieder „Millionen von Gallonen pro Stunde an die Märkte“ geliefert. Dennoch waren zahlreiche Tankstellen im Osten der USA weiter ohne Treibstoff. Colonial Pipeline war Ziel eines Angriffs mit einem Erpressungstrojaner geworden. Die vom Volumen her größte Pipeline der USA, die von Houston im Bundesstaat Texas bis in den Großraum New York führt, wurde deswegen vorübergehend stillgelegt. Das führte zu Versorgungsengpässen. (apf)

Aus nach 243 Jahren für Warenhaus Debenhams

LONDON Die insolvente britische Kaufhauskette Debenhams hat am Samstag nach 243 Jahren ihre letzten Filialen geschlossen. Dem Traditionsunternehmen, das vor dem Beginn der Pandemie noch 20.000 Mitarbeiter beschäftigte, waren in den vergangenen Jahren durch veränderte Kaufgewohnheiten der Briten nach und nach die Umsätze weggebrochen. Die coronabedingte vorübergehende Schließung der Läden im vergangenen Jahr gab dem Warenhaus dann den Rest. (dpa)

Klassische Rürup-Rentenvers.

Versicherer	garantierte Monatsrente	Tarife	in Euro
HanseMerkur	Basis Care RB 2017		437,00
HUK 24	BRAGT24		437,00
Europa	E-BR		430,00
HUK-Coburg	BRAGT		423,00
Debeka	BA6		415,00
Continentale	Classic BRCB		414,00
R+V	LA		414,00
Alte Leipziger	AR 75		395,00
Inter	Mein Leben		394,00
Nürnberger	NR3108T		391,00
Hannoversche	RB4		391,00
Allianz	Perspektive BVRSKUZU		382,00

Modellfall: Mann / Frau, 45 Jahre alt, bei Versicherungsbeginn 01.07.2021 Monatlicher Beitrag 500 Euro. Vertragslaufzeit 22 Jahre; Vollständige Rente. Todesfallzuschuss: Beitragsrückgewähr/Guthaben in der Ansparzeit, Rentengarantiezeit 10 Jahre im Rentenbezug. Zusätzlich zur Garantierente kommen noch Gewinnanteile/Überschüsse. Angaben ohne Gewähr.

Weitere aktuelle Informationen:

Gesetzliche Rente und was sie deckt

http://vergleichen-az-web.de
http://vergleichen-an-online.de
Quelle: bia|lo.de/Anbieter Stand: 14.05.2021

KONTAKT

Wirtschaftsredaktion

☎ 0241 5101-395
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ wirtschaft@medienhausaaachen.de

Die Kohle geht, die Kompetenz soll bleiben

Das Aachener Innovationsbündnis „Mine ReWIR“ will Unternehmen aus dem Bergbausektor zusammenbringen.

VON ANJA NOLTE

AACHEN „Unser Projekt ist anders als andere“, sagt Elisabeth Clausen, Professorin und Leiterin des Instituts für Advanced Mining Technologies (AMT) der RWTH Aachen, eines der führenden Institute im Bereich der Automatisierung und Digitalisierung im Bergbau. „Wir geben kein Innovationsfeld vor, sondern stellen mit Mine ReWIR ein langfristig angelegtes Netzwerk auf die Beine, das den tiefgreifenden Wandel im Bergbausektor begleitet und die Unternehmen an neue Märkte heranführt“, erklärt die promovierte Bergbauingenieurin. Noch bis Ende Mai wird das vom AMT koordinierte Bündnis „Mine ReWIR“ im Rahmen des Programms „WIR! Wandel durch Innovation in der Region“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Mit direkt Betroffenen

„Wir sind das einzige Bündnis, das gezielt diejenigen Unternehmen in den Fokus rückt, die direkt und unmittelbar vom bevorstehenden Ausstieg aus der Braunkohlegewinnung und -verstromung betroffen sind“, bekräftigt Clausen. Der Ausstieg vollziehe sich im Rheinischen Revier viel früher als erst im Jahr 2038. Betroffen seien mehr als 350 regionale Unternehmen aus dem gesamten Bereich der aktiven Rohstoffgewinnung und der zugehörigen Zulieferindustrie.

Der Ansatz vom Aachener Innovationsbündnis: die vorhandenen Kompetenzen sichten und kartieren sowie das Umfeld und die Herausforderungen der Akteure verstehen. Daraus werden unternehmensspezifische Möglichkeiten erarbeitet, wie sich neue, zukunftssträchtige Perspektiven und Innovationsfelder erschließen lassen. „Am Anfang muss die Frage stehen: Wo kommen wir eigentlich her? Welche Fähigkeiten und Kompetenzen sind hier in der Region verankert? Und: Wie können wir darauf aufbauend in die Innovation gehen?“ Das Erbe – nicht



Die Tage der Kohleförderung sind auch hier am Tagebau Garzweiler gezählt. Elisabeth Clausen und Stefan Bösch von der RWTH Aachen wollen für die Zeit danach neue Ideen entwickeln.

FOTOS: DPA/ANDREAS HERRMANN

nur das kulturelle, sondern auch das soziotechnische – werde viel zu häufig vernachlässigt. „Es ist nicht zielführend, so sagen: Der Bergbau ist ein Auslaufmodell, wir erschaffen jetzt eine schöne, neue Digitalindustrie oder das neue Silicon Valley am Rhein“, erklärt Professor Stefan Bösch, Sprecher des Human Technology Center (HumTec) der RWTH Aachen, das als Konsortialpartner am Bündnis beteiligt ist.

„Davon abgesehen, dass der Bergbau als solches keineswegs ein Auslaufmodell ist, ignorieren diese Vorstellungen den Eigenwert von Räumen und den dort vorhandenen Kompetenzen, Infrastrukturen und

Akteuren, die etwas bewegen können“, so der promovierte Soziologe und Diplom-Ingenieur. Vielmehr wolle man aus der Tradition heraus das Neue entwickeln – ausgerechnet nach den individuellen Bedürfnissen und anhand der Potenziale der Betriebe. „Und das bedeutet zunächst einmal genau zuzuhören.“

Ideen, Maßnahmen, Projekte

Aus intensiven Gesprächen heraus sollen Ideen entstehen, aus dem Netzwerk heraus konkrete Maßnahmen, Qualifikationsangebote und gemeinsame Projekte. Partner im Innovationsbündnis sind unter anderem die Nivelsteiner Sandwerke und Sandsteinbrüche, RWE Power und die IHK Aachen. Unterstützt wird das Projekt darüber hinaus von kommunalen, überregionalen und internationalen Akteuren, Initiativen und Multiplikatoren, die wiederum gut vernetzt sind und Anknüpfungspunkte bieten – wie etwa die „Learning-Factory“, die derzeit vom Knoten Innovation und Bildung der Zukunftagentur Rheinisches Revier entwickelt wird. Die aktuellen Hauptstoßrichtungen im Bündnis: Digitalisierung, Internationalisierung, nachhaltige Wertschöpfung und das Überführen vorhandener Kompetenzen in neue Anwendungsfelder. „Die Firmen,

die aus dem Bergbau kommen, haben immer schon gezeigt, auch mit ihrem Partner RWE zusammen, dass sie sich an veränderte Rahmenbedingungen anpassen können und angepasst haben, dass sie sich neu erfinden oder weiterentwickelt haben“, führt Clausen aus. Die Kompetenzen im Bergbausektor seien vielfältig: Sie reichen von Ingenieursdienstleistungen, Berechnungen, Auslegungen und Instandhaltung von Maschinen, Netzbetrieb, E-Technik und Warentechnik bis hin zur Wasserwirtschaft.

„Unsere Analyse hat bestätigt, dass der Bergbausektor vielfältiger ist als wahrscheinlich die meisten

denken, wenn sie das große Loch sehen mit den großen Maschinen.“ Auch die Themen Rekultivierung und Biodiversität würden bei der Braunkohlegewinnung gleich mitgedacht: „Wenn wir uns den Blausteinsee anschauen oder die Sophienhöhe, dann haben wir es hier außerdem mit landschaftsgestalterischen Tätigkeiten zu tun.“

Fest steht schon jetzt: Wenn die Kohleförderung geht, sollen die Kompetenzen in der Region bleiben. Ob das Bündnis nach Abschluss der Strategiearbeit in die Umsetzungsphase übergeht, entscheidet sich im Herbst. Bis zu 15 Millionen Euro könnten dann fließen.

STRUKTURWANDEL

Mehrere Projekte in der Region werden gefördert

Das Bundesforschungsministerium hat die Förderung von 61 Innovationsbündnissen bewilligt. Davon profitieren auch Projekte in der Region: Das Bündnis „Laseregion Aachen“, das von der Firma Clean-Lasersysteme in Herzogenrath koordiniert wird, sowie das Projekt der Heinsberger Wirtschaftsförderung „Ingrain“, das sich mit einer biobasierten, regionalen Kreislaufwirtschaft der Branchen

Agrar, Textil und Lebensmittel beschäftigt. Außerdem werden durch das Programm „Rubin“ zwei regionale Bündnisse unterstützt: Zum einen „Pumac-Fx“ der Aachener Firma B&B-Agem, die an Wasserstoff-Gasturbinen arbeitet, zum anderen das Bündnis „React“, geleitet von Meotec Aachen, das sich mit resorbierbaren Stoffen und Medizinprodukten beschäftigt. Der Beitrag über „Mine ReWIR“, das vom AMT der RWTH Aachen koordiniert wird, ist der fünfte Teil einer Serie über die geförderten Projekte in der Region.

STEUERRATGEBER

Übergangsfrist für die Umrüstung von Kassen endet

Nach dem Gesetz zum Schutz vor Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen gilt seit dem 1. Januar 2020 die Pflicht, elektronische Aufzeichnungssysteme, wie elektronische und computergestützte Kassensysteme oder Registrierkassen, mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) auszurüsten. Die Zertifizierung dieser von den Kassenherstellern konzipierten technischen Einrichtungen wird vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik durchgeführt. Da die Herstellung und Zertifizierung nur schleppend Fahrt aufnahm und die Corona-Pandemie erschwerend hinzukam, wurde es in allen Bundesländern außer Bremen nicht beanstandet, wenn die Inbetriebnahme bis zum 31. März 2021 erfolgte. Voraussetzung für diese Nichtbean-

standungsregelung war, dass der Unternehmer fristgerecht Umrüstungsaufträge für den Einbau der TSE erteilt oder bei cloudbasierten Lösungen die Erweiterung beauftragt hat und dies nachprüfbar dokumentiert wurde. Spätestens ab dem 1. April 2021 müssen nunmehr alle elektronischen Aufzeichnungssysteme entsprechend den gesetzlichen Vorgaben mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung ausgestattet sein.

Am Markt sind zwar entsprechende zertifizierte TSE verfügbar, jedoch gibt es offensichtlich in einigen Fällen noch Schwierigkeiten und Verzögerungen bei der Implementierung in die Kassensysteme. Auch ist die Anzahl der bisher zertifizierten Cloudlösungen sehr überschaubar. Da eine generelle Verlängerung der Nichtbeanstandung über den 31. März 2021 nicht erfolgte, müssen betroffene Unter-

nehmer nunmehr einen Einzelantrag auf Verlängerung der Frist bei ihrem zuständigen Finanzamt stellen. Voraussetzung für die Stellung eines Antrags ist, dass nachvollziehbar dargelegt wird, warum im konkreten Einzelfall eine zeitgerechte Implementierung nicht möglich war und dass eine sachliche Härte gegeben ist und diese nachgewiesen werden kann.

Eine sachliche Härte bei TSE als Hardwarelösung wie zum Beispiel USB-Sticks oder SD-Karten kann vorliegen, wenn der Unternehmer

zwar rechtzeitig die erforderliche Anzahl TSE verbindlich bestellt hat und mit der Lieferung und Implementierung bis zum 31. März 2021 gerechnet werden konnte, diese jedoch ohne sein Verschulden noch nicht erfolgte.

Bei den Cloudlösungen erfolgt keine Lieferung von Hardware direkt an den Unternehmer, sondern die TSE ist zentral und unmittelbar durch den Anbieter der Cloud bei ihm zu implementieren. Die Zertifizierung von Cloudlösungen konnte durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik oftmals noch nicht abgeschlossen werden. Deshalb liegt in diesen Fällen eine sachliche Härte vor, wenn die geplante Cloud-TSE rechtzeitig geplant und verbindlich bestellt wurde, jedoch die endgültige Zertifizierung und Freigabe noch nicht erfolgte. Auch müssen im Rahmen der Zer-

tifizierung gestellte Anforderungen an den Umgebungsschutz in der Cloud umgesetzt werden. Ein Fehlen dieser Anforderungen kann ebenfalls eine sachliche Härte bedeuten. Jeder Einzelantrag soll von den Finanzbehörden geprüft werden. Die Ministerien für Finanzen der Länder haben entsprechende Verfügungen dazu bekannt gegeben, wie diese Anträge auf Bewilligung von Erleichterungen zu erledigen sind. Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass Unternehmen, die unverschuldet durch die Corona-Pandemie oder durch Probleme mit der Lieferung oder Zertifizierung der TSE ihren gesetzlichen Pflichten noch nicht nachkommen konnten, geholfen wird. Wichtig ist, dass jetzt kurzfristig ein Antrag beim zuständigen Finanzamt gestellt wird.

wirtschaft@medienhausaaachen.de

EGBERT DAHLEY
Steuerberater

